

THEMENHEFT 2

Junge Familien im Sozial- und Pastoralraum



Gemeinsam Netze knüpfen, die tragen

Vorwort	1
Umfassendes Hilfesystem: Die Initiative Netzwerk Leben im Bistum Mainz	2
Hilfe in Not und Unsicherheit: Eine Schwangerenberaterin erzählt von ihrer Arbeit	4
In Zahlen: Die Schwangerschaftsberatung im Bistum Mainz	5
Mehr als Schwangerschaftsberatung: Projekte und Initiativen ergänzen die Einzelfallhilfe	6
Unterstützung im Alltag: Frühe Hilfen für junge Familien	7
Wenn die Familienpatin kommt: Petra Kampik unterstützt eine Familie mit fünf Kindern	8
Kita für die Kleinen: Herausforderungen der U3-Betreuung in den Kitas im Bistum	10
Qualitätsmanagement: Gemeinsam noch besser werden	11
Kita-Kindern von Gott erzählen: Interview zu religionspädagogischen Ansätzen für die ganz Kleinen	12
Weiterbildung: Breites Angebot für Kita-Mitarbeiter	13
Gastbeitrag: Auf den Anfang kommt es an	14
Ein Haus für die ganze Familie: Die Kita St. Nikolaus in Bad Vilbel ist Familienzentrum	16
Caritas – Damit Leben gelingt	19
Übersichtskarte	20
Einrichtungen/Adressen	21

Impressum

Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 Bahnstraße 32, 55128 Mainz
 Tel. (06131) 28 26-0, Fax (06131) 28 26-259
 info@caritas-bistum-mainz.de www.dicvmainz.caritas.de

Redaktion: Julia Gaschik

Titelfoto: Grafikbüro Ehlers + Kaplan

Gestaltung: www.grafikbuero.com

Druck: Adis, Heidesheim

Stand: Januar 2013

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist eine schöne Vorstellung: Ein Netz zu haben, das junge Familien in ihrem herausfordernden und oft schwierigen Alltag auffängt, das sie trägt und ihnen Sicherheit gibt. Im Bistum Mainz wird seit vielen Jahren an einem solchen Netz geknüpft.

Mit der Initiative Netzwerk Leben wurde die Schwangerschaftsberatung vor rund zwölf Jahren neu ausgerichtet. Ziel war und ist es, ein umfassendes Hilfesystem zu schaffen, in dem ganz verschiedene, haupt- und ehrenamtliche Akteure aus dem Sozial- und Pastoralraum eng zusammenarbeiten.

So entstanden – weit über die Einzelfallhilfen der Schwangerenberatung hinaus – neue Angebote, Projekte und Initiativen. Teil des Hilfenetzes sind die Frühen Hilfen, aber auch noch stärker an Familienbedarfen orientierte Kindertagesstätten und die Caritaszentren im Sozial- und Pastoralraum, die sich an den Bedürfnissen junger Familien und den bestehenden Rahmenbedingungen und Ressourcen orientieren, ihre Angebote dementsprechend ausrichten beziehungsweise infrastrukturelle Veränderungen fördern.

Dabei geht es auch immer darum, die unmittelbare Beteiligung der Familien zu stärken, mit Ihnen zu-



sammen Veränderungen umzusetzen und das anzuerkennen, was sie bei der Erziehung ihrer Kinder im Alltag leisten.

Denn Familien brauchen unsere Solidarität und Unterstützung. Zwar sind Gesellschaft und Politik in den vergangenen Jahren sensibler geworden für das, was Familien brauchen. Das bedeutet aber nicht, dass sich die Rahmenbedingungen maßgeblich verbessert hätten.

Familien stehen unter Druck, kämpfen mit finanziellen Schwierigkeiten, leben mit Brüchen und müssen trotzdem den Anforderungen einer hektischen und flexiblen Lebens- und Berufswelt gerecht werden.

Für die Kirche und ihre Caritas ist die Sorge für das Leben in seinen Anfängen ein vorrangiger Auftrag. Auch im Bistum Mainz werden wir weiter knüpfen. So ist die Initiative Netzwerk Leben gerade mit einem neuen Rahmenkonzept verstetigt worden. Damit das Netz noch engmaschiger wird.

Thomas Domnick
Diözesancaritasdirektor

Hans-Jürgen Eberhardt
Domkapitular

Umfassendes Hilfesystem

Die Initiative Netzwerk Leben im Bistum Mainz

„Keine Frau und keine Familie soll durch Schwangerschaft oder Kinder in eine unüberwindliche Notlage kommen.“

KARL KARDINAL LEHMANN, 2001



Mit diesem Ziel startete Bischof Karl Kardinal Lehmann zu Beginn des Jahres 2001 die Initiative Netzwerk Leben. Gemeinsame Träger der Initiative sind das Bistum Mainz, die Caritasverbände und der Sozialdienst katholischer Frauen in der Diözese Mainz.

Anliegen der Initiative ist es, als diözesanes Kooperations- und Vernetzungsprojekt über konkrete Leistungen im Rahmen der Schwangerenberatung von Caritas und Sozialdienst Katholischer Frauen hinaus, das Bewusstsein und das Engagement für den Lebensschutz auf allen Ebenen zu stärken und zu fördern.

Das Netz trägt.

Durch vielfältige Hilfsangebote der Initiative wurden in den letzten Jahren deutlich mehr Frauen

und Familien beraten und unterstützt. Umfassend verstandener Schutz des Lebens an seinem Anfang kann wirksam nur gelingen, wo Beratung und Hilfe das Lebensumfeld der schwangeren Frau, des Paares, der Familie mit in den Blick nehmen.

Engagement vor Ort.

In Pfarreien, Pfarrgruppen, Pfarreiverbänden, und Verbänden setzen sich Haupt- und Ehrenamtliche aktiv für die Belange von Frauen, Kindern und Familien in ihrem Lebensumfeld ein. Sie stellen Räume oder Personal zur Verfügung, leisten finanzielle Beiträge oder schaffen Begegnungsmöglichkeiten. Ehrenamtliche engagieren sich z.B. als Ansprechpartner, in Krabbelkreisen, bei Babykleiderbasaren oder als

Familienpaten. Neues Engagement wird gefördert und vielfältige Hilfeangebote können sich entwickeln. Dekanatsbeauftragte aus der verbandlichen Caritas und Mitarbeiter aus der Pastoral unterstützen und koordinieren dabei.

Es geht darum, Frauen und Familien in ihren Notlagen wahrzunehmen, sie zu verstehen, anzunehmen und Wege zu finden, sie zu unterstützen.

Beteiligung von Vielen.

Netzwerk Leben will Leben schützen, Leben unterstützen und Leben fördern. Viele Fäden werden dann zu einem Netz, wenn Menschen aktiv werden, sie aufnehmen und miteinander verknoten.



Netzwerk Leben will Leben schützen, Leben unterstützen und Leben fördern.

Foto: SkF Mainz

Vielfältige Möglichkeiten zum Engagement:

- ❖ Botschafter sein für das Anliegen von Netzwerk Leben
- ❖ Mitarbeit in bereits bestehenden Maßnahmen
- ❖ Initiierung von konkreten Hilfsangeboten
- ❖ Unterstützung der Stiftung Netzwerk Leben

Dieses Anliegen und die erfolgreiche Umsetzung werden auch künftig weitergeführt. Haupt- und ehrenamtliche Netzwerk Leben Akteure in der Caritas, im Sozialdienst Katholischer Frauen und aus der Pastoral werden dafür Sorge tragen, dass sich die Initiative weiter entwickelt und entfaltet.

Machen Sie mit!

Ihre Unterstützung wird gebraucht, damit Familien erleben, dass sie in schwierigen Lebenslagen nicht alleine gelassen werden.

*Veronika Heck-Klassen und
Helga Feld-Finkenauer*

KONTAKT

Katholische Schwangerschaftsberatung/Netzwerk Leben

Veronika Heck-Klassen
Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
Bahnstraße 32, 55128 Mainz
E-Mail: veronika.heck-klassen@caritas-bistum-mainz.de
Tel. (06131) 2826-270 (oder -275 Sekretariat)
E-Mail: netzwerk-leben@bistum-mainz.de

NETZWERK LEBEN STIFTUNG

Die Netzwerk Leben Stiftung wurde 2001 gegründet und hat zum Ziel, Initiativen, Projekte, Ideen und konkrete Angebote für Frauen und Familien in Schwangerschaft und Notsituationen zu unterstützen.

Sie leistet den Netzwerk Leben Akteuren in ihren konkreten Angeboten finanzielle Hilfen und macht durch ihren Beitrag eine Umsetzung oft erst möglich. Die Stiftungseinlagen belaufen sich zwischenzeitlich auf über

800.000 Euro und seit 2001 wurden ca. 190 Anträge an die Stiftung mit einem Gesamtförderbetrag von über 198.000 Euro bewilligt.

Die Netzwerk Leben Stiftung lebt von der Solidarität der Spender mit dem Anliegen der Initiative – allen voran Karl Kardinal Lehmann und weitere Mitglieder der Bistumsleitung – sowie Spenden und Einlagen von Einzelpersonen, Pfarrgemeinden, Verbänden und Gruppierungen.

Hilfe in Not und Unsicherheit

Eine Schwangerenberaterin erzählt von ihrer Arbeit

Frau Meuser, wie hat sich Ihre Arbeit seit Ihrem Start vor 20 Jahren verändert?

Es kommen mehr Frauen mit existenziellen Problemen in die Beratung. Probleme, die meist schon länger bestehen und die durch die Schwangerschaft noch verschärft werden. Es geht um eine Grundabsicherung.

Was treibt Sie als Beraterin besonders um?

Seit der Arbeitnehmer-Freizügigkeit 2011 kommen Menschen aus EU-Beitrittsländern, die weder in ihrer Existenz gesichert sind, noch eine Krankenversicherung besitzen. In solch einer Situation empfinden viele Frauen eine Schwangerschaft als Katastrophe. Eine dauerhafte Existenz

können sie bei uns meist nicht aufbauen. Meine Hilfsmöglichkeiten sind begrenzt.

Wo gibt es noch Beratungsbedarf?

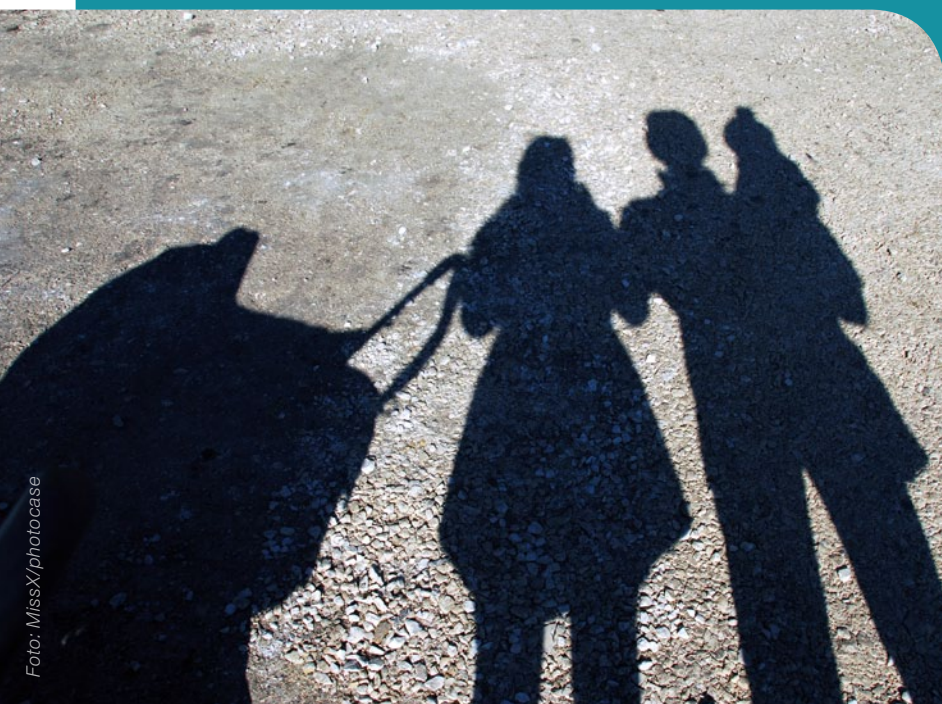
Etwa bei Eltern, die mit einer möglichen Behinderung ihres Kindes konfrontiert sind. Wenn der Traum vom heilen Familienglück platzt, ist das für viele Eltern eine traumatische Erfahrung. Wir bieten an der Universitätsfrauenklinik eine Außensprechstunde an, und wenn der Wunsch besteht, begleitet meine Kollegin betroffene Frauen während der Pränatal Diagnostik und unterstützt sie auch danach.

Schwangerschaftsberatung geht heute so- wieso weit über die Schwangerschaft hinaus, oder?

Das erste Beratungsgespräch ist ein Türöffner. Wenn der Kontakt gelingt, schauen wir Beraterinnen, wie die Familie weiter unterstützt werden kann. Etwa durch die Angebote der Frühen Hilfen. Und es gibt Angebote wie Krabbelgruppen und Café-Treffs. Dort können Mütter sich austauschen und voneinander lernen. Von solchen Netzwerken profitiert die ganze Familie.

Macht die Bürokratie jungen Familien zu schaffen?

Ja. Gerade bei Hartz-IV-Berechtigten ist nach der Geburt vieles auf den Weg zu bringen. Aber es kommen auch Anfragen, wie Teilzeitar-



Waltraud Meuser ist Schwangeren-
beraterin beim Sozialdienst
katholischer Frauen (SkF) in Mainz.



beit, Kinder- oder Elterngeld beantragt werden kann. An Mainzer Krankenhäusern bieten wir einen Informationsabend zum Elterngeld an.

Welche Herausforderungen stehen an?

Die Reform der elterlichen Sorge stärkt die Rechte lediger Väter. Im Grundsatz finde ich das richtig. Aber wir erleben auch Frauen, die von ihren Männern unter Druck gesetzt werden. Die Aussicht auf die gemeinsame Sorge mit dem Kindsvater bereitet ihnen enormen Druck.

Sicher gibt es Fälle, die auch für Sie belastend sind?

Zu sagen, dass ich alles im Büro lasse, wäre gelogen. Aber der Austausch mit meinen Kollegen und die Supervision helfen mir. Und es gibt die Fälle, die Mut machen: Eine Migrantin mit zwei kleinen Kindern fühlte sich mit 24 Jahren zu alt für eine Lehre. Nachdem ich sie bestärkt hatte, bewarb sie sich und schnitt beim Einstellungstest als Beste ab. Jemanden so auf den Weg gebracht zu haben, das ist toll. Davon zehre ich lange.

Interview: Julia Gaschik

In Zahlen: Die Schwangerschaftsberatung im Bistum Mainz

Eine Schwangerschaft verändert das Leben. Sie kann große Freude und Hoffnung auslösen, aber auch mit Unsicherheit und Angst verbunden sein. Dann ist es gut, mit jemandem reden zu können.

- ❖ Im Bistum gibt es 17 kirchlich anerkannte Beratungsstellen.
- ❖ Im Jahr 2011 wurden 3.744 Mädchen, Frauen und Paare beraten.
- ❖ Die häufigsten Anliegen betrafen die finanziellen Situation (3.114 Fälle), Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen (3.062 Fälle), Fragen zu Vorsorge, Schwangerschaft und Geburt (1.740 Fälle), die eigene physisch und psychischen Be-

lastung (1.562 Fälle), die rechtlichen Situation (1.508 Fälle) und die Berufs- und Ausbildungssituation (1.398 Fälle)

- ❖ Schwerpunkte der konkreten Hilfen und Unterstützungsleistungen im Jahr 2011 waren: Informationsvermittlung 80 %, Unterstützung bei Behördenkontakten 32 %, Sachleistungen 23 %, Durchsetzung von Rechtsansprüchen 26 %, Vermittlung von finanziellen Hilfen aus Stiftungen und Hilfsfonds 34 % (u.a. 180.000,00 € aus dem Kirchlichen und Bischöflichen Hilfsfonds)
- ❖ Es gab mehr als 1.100 Veranstaltungen und Gruppenangebote für unterschiedliche Zielgruppen

Mehr als Schwangerschaftsberatung

Projekte und Initiativen ergänzen die Einzelfallhilfe

Die Katholische Schwangerschaftsberatung – verbunden mit der Initiative Netzwerk Leben – hat im Bistum Mainz ein Netz der Hilfe und Unterstützung für Frauen in Schwangerschaft und in Notsituationen gespannt, das weit über die Einzelberatung hinausreicht.

Mit unterschiedlichen Angeboten werden neue Zugänge zu Frauen und Familien erschlossen. Die Schwangerschaftsberatung arbeitet dabei in internen und externen Netzwerken und kooperiert mit verschiedenen Partnern.

Ein Schwerpunkt liegt in der präventiven Arbeit. Dabei kommt den Themenkreisen Bewusstseinsbildung und Wertevermittlung im Kontext des Lebensschutzes, Entwicklung von Elternkompetenz und Sexualpädagogik besondere Bedeutung zu.

Folgende Angebote und Schwerpunkte gibt es im Bistum Mainz:

- ❖ Im Rahmen der Frühen Hilfen finden junge Familien zum Beispiel offene Treffs für junge Mütter, Hebammensprechstunden, Geburtsvorbereitungskurse, Mütter-Väter-Treffs, Elternfrühstücke oder

Krabbelkreise. Hier können sie sich mit anderen Müttern und Vätern austauschen und offene Fragen mit Hebammen oder anderen Ansprechpartnern klären.

- ❖ „Welcome-Besuche“ machen junge Familien mit Neugeborenen auf regional vorhandene Dienste und Leistungen aufmerksam. So können niedrigschwellig erste Kontakte hergestellt werden und „Brücken“ gebaut werden.
- ❖ Die Förderung einer guten Eltern-Kind-Beziehung und die Vermittlung von Wissen über die Entwicklung des Kindes stehen in Elternkursen im Mittelpunkt. Babymassagekurse, Erste Hilfe am Kind und Eltern-Kind-Kochkurse haben das gesunde Aufwachsen des Kindes im Blick und geben Impulse für den Alltag.
- ❖ Ehrenamtliche Familienpaten entlasten Familien im Alltag, indem sie bei der Kinderbetreuung unterstützen, Freizeitangebote begleiten oder bei Behördenkontakten behilflich sind.
- ❖ Internationale Frauengruppen, Sprachkurse für Frau-



Mütter-Väter-Treff Bodenheim

en mit Migrationshintergrund, Thematische Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Bewerbungstrainings sind Angebote, die die Chancen der Frauen auf dem Arbeitsmarkt verbessern wollen.

- ❖ Angebote wie „Babykorb“ oder „Kinderkiste“, Schulranzenaktionen und Kindersachenbasare haben insbesondere Familien mit geringem Einkommen im Blick und bieten ihnen Möglichkeiten, zu einer Ausstattung für ihre Kinder zu kommen.
- ❖ Gruppenangebote für Schulklassen oder Jugendgruppen zum Thema verantwortlicher Umgang mit Familienplanung oder Partnerschaft und Sexualität regen zur kritischen Auseinandersetzung mit Werten und Entwicklungen in unserer Gesellschaft an.

Standorte der Netzwerk Leben Stellen sind:

Alzey · Bingen · Bodenheim · Büdingen · Darmstadt · SkF Gießen · SkF Mainz · Offenbach · Rüsselsheim · Worms

Unterstützung im Alltag

Frühe Hilfen für junge Familien

Gesundes Aufwachsen von Kindern und die frühzeitige Unterstützung von Eltern in ihrem Erziehungsanliegen sind in den letzten Jahren ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen geworden.

Insbesondere Schwangere, Mütter und Väter, Säuglinge und kleine Kinder in besonders belasteten Lebenslagen sollen ergänzend zur Förderung ihrer Beziehungs- und Erziehungskompetenz alltagspraktische Unterstützung erhalten. Der Entstehung von überlastungsbedingten Krisensituationen soll durch den Einsatz „Früher Hilfen“ verhindert und somit Kindeswohlgefährdungen vorgebeugt werden.

Besonderer Schwerpunkt in den „Früher Hilfen“ ist das vernetzte und kooperierende Handeln der Akteure aus den unterschiedlichen Fachbereichen, die Kontakte zu und mit Familien haben. Dazu gehören beispielsweise die Dienste der Gesundheitshilfe, wie Ärzte, Hebammen oder Krankenhäuser genauso wie Schwangerschafts- und Erziehungsberatungsstellen, Familienbildungs- und Kindertagesstätten sowie das Jugend- und Gesundheitsamt.

Frühzeitig bedeutet dabei genauso das Erreichen von Familien in der Gründungsphase wie die Unterstützung zu Beginn von Belastungen oder Schwierigkeiten.

Früher Hilfen zur rechten Zeit sind für uns nichts Neues!

Mit diesen Anliegen fangen wir nicht bei null an, sondern intensivieren das, was wir bereits mit Netzwerk Leben begonnen haben. Daran arbeiten wir weiter und setzen neue Akzente.

Helga Feld-Finkenauer

Früher Hilfen

KONTAKT

Früher Hilfen

Helga Feld-Finkenauer
Caritasverband
für die Diözese Mainz e. V.
Bahnstraße 32
55128 Mainz
Tel. (06131) 2826-282
E-Mail: helga.feld-finkenauer@caritas-bistum-mainz.de

Gefördert durch:



Ehrenamtliche übernehmen Besuchsdienste oder werden Familienpaten

Acht Projekte in der Diözese Mainz starteten 2011 mit dem Ziel, ihre Kooperations- und Vernetzungsarbeit zu intensivieren und ehrenamtliche Unterstützungsangebote aufzubauen.

- ... ❖ Durch Schulungen gut vorbereitete Ehrenamtliche unterstützen Familien in alltagsnahen Lebensbereichen und werden dabei von hauptamtlichen Ehrenamtskoordinatorinnen unterstützt. Im Vorfeld auf Passgenauigkeit von Bedarf und Angebot und von Familie und Pate zu achten, gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Koordinatorinnen.
- ... ❖ Familienpaten lesen Kindern vor oder spielen mit Ihnen, sie begleiten bei einem Arztbesuch, helfen einen Antrag auszufüllen oder gehen mit zu einer Behörde. Sie erweitern das soziale Netzwerk einer Familie in Sinne von Nachbarschaftshilfe und werden im besten Fall zu guten Bekannten oder Freunden.

Wenn die Familienpatin kommt

Petra Kampik unterstützt eine Familie mit fünf Kindern und pflegebedürftiger Großmutter

Julia Gaschik

Für Aneta und Gerhard Stibenz aus Monsheim ist jeder Tag eine Herausforderung: Fünf Kinder im Alter von vier Wochen bis 15 Jahren brauchen ihre Unterstützung, aber auch die bettlägerige Großmutter, die zuhause gepflegt wird. Einmal in der Woche kommt Familienpatin Petra Kampik und hilft.

Selene kann es gar nicht schnell genug gehen. Kaum hat sich die Tür ihres Gruppenraums geöffnet, spurtet sie an ihrer Erzieherin vorbei und fliegt Petra Kampik in die Arme. „Hallo Selene, wie wars im Kindergarten?“ Die Familienpatin drückt das Mädchen, dann setzt sie es zum Anziehen auf die Garderobenbank. Selenes zweijährige Schwester Daphne hält derweil Petra Kampiks Jackenzipfel fest umklammert.

Mindestens einmal die Woche besucht die 52-Jährige ihre Patenfamilie und kümmert sich um die Kinder. Sie wickelt den wenige Wochen alten Säugling Julian, hilft den beiden Teenagern Agnieszka und Andzelika bei den Hausaufgaben, puzzelt mit Daphne oder holt Selene vom Kindergarten ab.

Für Aneta Stibenz bedeutet das Zeit. Zeit, ein paar Einkäufe zu machen. Zeit, sich an das Bett ihrer Mutter Gizela zu setzen, die schwer an Multipler Sklerose erkrankt ist und per Magensonde ernährt werden muss, und ihr mit der Schnabeltasse ein paar Schlucke ihres heißgeliebten Kaffees einzuflößen. Manchmal kann sie sogar ihrer Müdigkeit nachgeben und sich ein wenig hinlegen.

Anfangs sei es schon ein wenig komisch gewesen, seine Kinder einer fremden Frau anzuvertrauen, erzählt die gebürtige Polin, die mit ihren zwei Töchtern aus erster Ehe vor einigen Jahren nach Deutschland kam. „Ich wollte doch immer alles selbst machen.“

Aber da war der Alltag mit vier Kindern und einem fünften unterwegs. Dazu die bettlägerige Mutter und ein Mann, der als Lagerist im Schichtdienst oft weg ist. Aneta Stibenz geriet an ihre Grenzen. „Das war einfach zuviel“, erzählt sie.

Und so ließ sie sich von ihrer Beraterin beim Caritasverband Worms überzeugen und nahm Kontakt zu Petra Kampik auf. Rückblickend ist Aneta Stibenz



Für Familie Stibenz ist jeder Tag eine Herausforderung. Petra Kampik (ganz rechts) hilft.

Fotos: Grafikbüro Ehlers & Kaplan



froh drum. „Zu wissen, dass sie kommt, das ist eine Erleichterung. Der ganzen Familie tut es gut“, sagt sie. Müde ist die junge Mutter immer noch. „Aber Tage mit Petra kann ich besser planen.“

Petra Kampik musste allerdings erst mal ihren Mann und ihren erwachsenen Sohn überzeugen. Schließlich war die halbtags beschäftigte Bankkauffrau bereits in der Pfarrgemeinde, im Schwimmverein, in der Turngemeinde und einer Bastelgruppe engagiert.

„Aber ich hatte in der Zeitung von dem FABIA-Familienpatenschaftsprojekt in Worms gelesen und wusste, dass ich das machen will.“ Warum, das kann sie selbst nicht ganz genau sagen. Petra Kampik denkt gerne an die Zeit zurück, als sie mit ihrem schwimmbegeisterten Sohn von Wettkampf zu Wettkampf tourte. Vielleicht, so sagt sie, hatte seit seinem Auszug etwas gefehlt.

Sie freut sich über den Kontakt zu Familie Stibenz und über das große Vertrauen, das man ihr entgegen bringt. „Als ich nach Julians Geburt ins Krankenhaus kam, hat mir Aneta den Kleinen direkt in den Arm gedrückt. Sie hatte da überhaupt keine Angst. Das fand ich wirklich toll.“ Und als neulich Andzelikas Elternabend in der Schule anstand und beide Eltern verhindert waren, da ging eben Petra

Kampik. „Mir sind alle sehr ans Herz gewachsen“, erzählt die Familienpatin.

Selene hat inzwischen ihre Jacke und ihre Schuhe angezogen. Sie ergreift Petra Kampiks rechte Hand, und Daphne nimmt die linke. Dann machen sich die drei in aller Ruhe auf den Nachhauseweg.

Familienpatenschaftsprojekt „Fabia – Familien entlasten im Alltag“

Junge Familien in schwierigen Lebenslagen werden durch ehrenamtliche Familienpaten im Alltag individuell begleitet. Die Familienpaten werden auf ihre Aufgabe vorbereitet und ebenso wie die Familien von Fachkräften begleitet. Gruppenangebote, kreative und handwerkliche Workshops und eine „Auftankzeit“ der Familien unterstützen den Prozess.

Caritasverband Worms e.V.

Schwangerschaftsberatung und
Netzwerk Leben/Frühe Hilfen
Margarete Köhler und Tanja Sperling
Tel. (06241) 2681-279
www.caritas-worms.de

Kita für die Kleinen

Herausforderungen der U3-Betreuung in den Kindertagesstätten im Bistum

Clemens Frenzel-Göth



❖ Eine behutsame Eingewöhnung und eine Bezugsperson sind gerade bei kleinen Kita-Kindern wichtig

„Die Familienpolitik muss Rahmenbedingungen schaffen, die ein gelingendes Leben in Ehe und Familie erleichtern. Dazu gehört gewiss auch eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Doch kann sich eine zukunftsorientierte Familienpolitik niemals darauf beschränken, lediglich die Anpassung des Familienlebens an die Erfordernisse zum Beispiel der Berufswelt zu fördern. Belange des Kindeswohls genießen Vorrang vor den Erfordernissen des Arbeitsmarktes“.

So läutete Karl Kardinal Lehmann im Jahr 2007, damals in seiner Rolle als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, die Diskussion um die Öffnung der Kindertageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren ein. Mit dem Wissen, dass sich viele Familien aus unterschiedlichen Gründen zur Berufstätigkeit beider Elternteile veranlasst sehen, konstatierte er, dass „daher ein Ausbau der Plätze für frühkindliche Betreuung und Erziehung erforderlich (ist)“.

Generalvikar Dietmar Giebelmann formulierte ein Jahr später: dass es „seitens des Bistums aus pastoralen, familienpolitischen und auch wirtschaftlichen Erwägungen heraus eine grundsätzliche Offenheit für die Träger von katholischen Tageseinrichtungen des Bistums in Rheinland-Pfalz und in Hessen gibt, die Einrichtung von U3-Plätzen zu prüfen und bei Einhaltung der Standards auch zu genehmigen“.

Und so erfolgte im Bistum Mainz mit seinen 210 Kindertageseinrichtungen ein rasanter Ausbau von Plätzen für Kinder unter drei Jahren. Im Juni 2010 wurden im hessischen Teil des Bistums Mainz von insgesamt 455 Gruppen in 53 altersgemischten Gruppen und in 18 Krippengruppen insgesamt 390 Kinder unter drei Jahren aufgenommen. In den 70 rheinland-pfälzischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz wurden insgesamt 333 Kinder unter drei Jahren in zehn Krippengruppen und in 45 altersgemischten Gruppen erzogen, gebildet und betreut.

Gemeinsam noch besser werden

Qualität auf hohem Niveau: Dieses Ziel wird in den Pastoralen Richtlinien für Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz genannt. Grundlage für diese Qualität ist das Leitbild der Kita, welches mit den Gremien der Pfarrgemeinde abgestimmt ist. Das wertorientierte Qualitätsmanagementsystem orientiert sich an den Anforderungen des KTK-Gütesiegels. Seit 2002 sind von 210 Kindertageseinrichtungen 180 Einrichtungen und ihre Träger in zehn Projekten über zwei bis zweieinhalb Jahren geschult worden. Die Leiterinnen dieser Einrichtungen sind zu Qualitätsbeauftragten ausgebildet. Einige Einrichtungen und ihre Träger haben außerhalb der vom DiCV begleiteten Projekte ein wertorientiertes QM-System eingeführt. Drei Kindertageseinrichtungen sind zertifiziert. Die sieben Mitarbeitenden des Kita-Referates sind seit April 2012 ausgebildet als DIN EN ISO und KTK-Gütesiegelauditoren. Im Projekt QM XII werden derzeit 27 Kindertageseinrichtungen auf dem Weg zur Zertifizierungsreife begleitet.



*Absolventen der Auditorenausbildung.
Foto: DiCV*

In einer Arbeitshilfe haben der Caritasverband für die Diözese Mainz und das Bischöfliche Ordinariat Bedingungen und Voraussetzungen für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren formuliert, die den Träger, die Pfarrgemeinde und auch die Leitungen der Tageseinrichtungen für Kinder unterstützt.

Klar ist – und so formuliert es auch der hessische Bildungs- und Erziehungsplan: „Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen“.

Forschungsergebnisse zeigen: Eine langsame Eingewöhnung, eine angemessene Gruppengröße, eine altersangemessene Raumgestaltung und eine verfügbare Bezugsperson sind erforderlich, damit die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen gelingen kann.

Angestrebt wird eine sichere Bindung des Kindes an mindestens diese Bezugsperson. Wichtig für die soziale und emotionale Entwicklung ist, die Kontinuität dieser Beziehung im Tagesablauf der Kindertageseinrichtung aufrecht zu erhalten. Deshalb wird im Bistum Mainz den Kindertageseinrichtungen bei den Überlegungen und Entscheidungen für

die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren das zweiwöchige Berliner Eingewöhnungsmodell des Instituts für angewandte Sozialisationsforschung/ Frühe Kindheit e.V. (INFANS) empfohlen. Dieses entspricht dem aktuellen entwicklungspsychologischen Stand zur sensiblen Gestaltung des Übergangs. Der Kindergarten muss Eltern und Kind für die individuelle Eingewöhnungszeit eine Bezugsperson anbieten, die für das Kind zur neuen Bindungsperson werden kann.

KONTAKT

Kinder, Jugend und Familie

Clemens Frenzel-Göth, Bereichsleiter
Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
Bahnstraße 32, 55128 Mainz
Sekretariat: (06131) 2826-277, Hildegard Thoma
E-Mail: clemens.frenzel-goeth@caritas-bistum-mainz.de
www.bistummainz.de/bm/dcms/sites/einrichtungen/kitadb/

Kita-Kindern von Gott erzählen

Interview zu religionspädagogischen Ansätzen für die ganz Kleinen



Matthias Kleis arbeitete bis zu seiner Pensionierung 2012 beim Caritasverband für die Diözese Mainz als Referent für Kindertagesstätten im Pastoralen Raum. Der promovierte Theologe hat den Einstieg in die Betreuung von unter drei Jahre alten Kindern religionspädagogisch begleitet und geprägt. Mit ihm sprachen wir über Möglichkeiten, die kleinen Kita-Kinder mit Religion in Kontakt zu bringen.

Herr Dr. Kleis, kann man Religion auch schon für die aller-kleinsten Besucher von Kindertagesstätten erfahrbar machen?

Natürlich geht das. Aber je kleiner die Kinder sind, desto wichtiger ist eine implizite Religionspädagogik, also eine Religionspädagogik, die im Alltag stattfindet, die nicht geplant ist. Gott ist die Liebe. Und wenn wir mit Kindern eine liebevolle Beziehung pflegen, erzählen wir Ihnen von Gott.

Kann man darüber hinaus auch schon explizit von Gott erzählen?

Ja, wenn ich will, kann der Glaube im Alltag an vielen Stellen zum Ausdruck kommen. Man kann zum Beispiel das Kind auf dem Wickeltisch über den Bauch streicheln und sagen: „Dich hat der liebe Gott aber toll hingekriegt!“ Oder man macht aus der Geschichte vom Seesturm ein Kniereiter-Spiel. Erst fährt das imaginäre Schiff friedlich übers Wasser, dann werden die Wellen immer größer. Es schaukelt heftig, bis Jesus sagt: „Sturm, sei ruhig!“

Aber unter „Gott“ und „Jesus“ können sich die ganz Kleinen doch noch gar nichts vorstellen.

Das stimmt, aber es ist ein erster Kontakt. Gott, Jesus, Engel, Brot, Kirche: Die Kinder lernen diese Begriffe und füllen sie dann ein Leben lang mit Inhalt.

Und auch Erzieher können bei der Vermittlung von Religion eine wichtige Rolle spielen?

Ja, denn Erziehung ist immer persönlich. Insofern spielen Erzieher ergänzend zu den Eltern eine wichtige Rolle.

Wie wichtig ist die Verankerung der Erzieher im Glauben?

Der Knackpunkt ist: Kinder merken sehr schnell, wenn etwas nicht authentisch ist. Das heißt aber nicht, dass man als Erzieher oder als Erzieherin ein 120-prozentiger Gläubiger sein muss. Meiner Ansicht nach ist die Voraussetzung, dass jemand bereit ist, über seinen Glauben nachzudenken und sich da weiterzuentwickeln.

Und dabei unterstützt der Caritasverband für die Diözese Mainz.

Dafür tun wir einiges. Es werden Fortbildungen mit spiritueller und religiöser Dimension angeboten, siehe auch unseren Infokasten. Wer da was tun will, findet genügend Möglichkeiten.

Kommen denn auch religiöse Fragen von den Eltern der Kinder?

Ja, wenn ein Kind in der Kita mit Glaube und Religion in Kontakt kommt, kommen es die Eltern ebenfalls. Auch von ihnen kommen existenzielle Fragen wie „Wer bin ich?“ oder „Warum müssen Menschen sterben?“. Es ist ganz wichtig, diese Fragen der Familien ernst zu nehmen.

„Man kann neugierig machen auf eine Welt, die jenseits unserer Welt liegt.“

Foto: DiCV



Wie kann das geschehen?

Das muss vor Ort geklärt werden, zwischen Kita und Pfarrgemeinde. Es gibt Kitas im Bistum, in denen der Pfarrer öfter präsent ist und man mit ihm reden kann. Denkbar ist auch, dass die Kita-Leiterinnen Freiräume für pastorale Arbeit bekommen wie zum Beispiel im Bistum Köln.

Also bedeutet dieser Kontakt zu Familien eine große Chance?

Ja. Man kann neugierig machen auf eine Welt, die jenseits unserer materiellen Welt liegt. Und Kita ist Kirche. Einerseits, weil sie zur Pfarrgemeinde gehört, aber sie lebt auch die Wesensmerkmale der Kirche. Wenn Eltern eine positive Kita-Erfahrung machen, machen sie auch eine positive Kirchenerfahrung.

Interview: Julia Gaschik

KONTAKT

Kindertagesstätten im Pastoralen Raum

Michael Wagner-Erlekm (Nachfolger von Dr. Kleis)
Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
Bahnstraße 32, 55128 Mainz
Tel. (06131) 2826-239
E-Mail: michael.wagner-erlekm@caritas-bistum-mainz.de

Weiterbildung: Breites Angebot für Kita-Mitarbeiter

❖ Im Jahr 2012 nahmen ca. 900 Teilnehmende an 50 im Fortbildungsprogramm ausgeschriebenen Fortbildungen teil, davon 13 Teamfortbildungen. Schwerpunkte waren pädagogische und religionspädagogische Themen sowie Angebote zu Führen und Leiten. Auch im Themenfeld Qualitätsmanagement wurden im Rahmen der Qualifizierung von Qualitätsbeauftragten und Auditoren Fortbildungen durchgeführt. Im Jahr 2012 gab es außerdem fünf Fachtage mit rund 700 Teilnehmern: Themen wie „Religion von Anfang an – Religionspädagogik in Kindertagesstätten“ oder „Bürgerschaftliches Engagement in Kindertagesstätten“ wurden in Kooperation mit anderen Organisationen wie etwa Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Bertelsmann-Stiftung, Diakonie Rheinland-Pfalz, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement oder katholische Fachschulen im Bistum Mainz durchgeführt. Der Verband finanzierte diese Maßnahmen mit einem Volumen von rund 60.000 Euro.



KONTAKT

**Erziehungsberatung , Ehe-, Familien-,
Lebensberatung im DiCV**

Marie-Christin Böhm
Referentin für Kinder- und Jugendhilfe
Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
Bahnstraße 32, 55128 Mainz
Tel. (06131) 2826-293
E-Mail: marie-christin.boehm@caritas-bistum-mainz.de

Auf den Anfang kommt es an

Frühe Hilfen in kirchlichen Kindertagesstätten

Trotz aller familienpolitischen Programmatik und einigen Fortschritten gibt es eine traurige Realität in Deutschland: Etwa 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland geht es nicht gut. Tendenz steigend. Diese Kinder und Jugendlichen leben vorwiegend in armen Familien, oft gekoppelt mit Alleinerziehen, Migration, sozialer Isolation.

Diese Familien sind am besten zu erreichen, indem man zu ihnen kommt. Unsere Erziehungsberatungsstelle Heppenheim in Trägerschaft des Caritasverbandes Darmstadt hat deshalb seit mehr als zehn Jahren ihr Konzept immer mehr geöffnet in Richtung aufsuchender Arbeit in den jeweiligen Pastoral- und Sozialräumen.

So haben wir in Wald-Michelbach, Fürth und Neckarsteinach Außenstellen aufgebaut und bieten an neun Schulen im Kreis Bergstrasse offene Sprechstunden an. Zudem beteiligen wir uns am Projekt „Frühe Hilfen“ des Diözesancaritasverbandes mit einem Familienpatenprojekt und einem Elterncafé in Mörlenbach. Für Heppenheimer Jugendliche, die durch alle Versorgungsnetze fallen, gibt es eine Stelle aufsuchender Jugendsozialarbeit.

Besonders wirksam im Sinne der beschriebenen präventiven Ausrichtung für benachteiligte Familien sind unsere frühen Beratungshilfen in kirchlichen Kindertagesstätten. Wir erreichen in den 28 Kindertagesstätten im Odenwaldbereich und Mittelzentrum des Kreises Bergstrasse viele Familien, die sonst nicht oder erst viel später in eine Beratungsstelle gegangen wären.

Viele solcher frühen Beratungen von Eltern und Familien benötigen nur wenig mehr als zwei Sitzungen, um zur Auflösung von Schwierigkeiten zu führen. Dazu gehören zum Beispiel Ängste, aggressives Verhalten, Probleme im Sozialverhalten, Sprachprobleme, Umgang mit Alleinerziehen oder Trennung der Eltern.

Wenn der Wunsch besteht, fördern wir parallel auch die Kompetenz des gesamten Kindertagesstättenteams, etwa um qualitätsvolle Elternarbeit zu gestalten, empathisch auch mit auffälligen Kindern den Kontakt zu halten, Teamarbeit zu stärken oder mit den Anforderungen des hessischen Erziehungs- und Bildungsplanes zurechtzukommen.

Unsere MitarbeiterInnen vor Ort in den Kindertagesstätten verstehen sich dabei als Teil eines Familienzentrums, wie es etwa die Diözese Mainz und das Sozialministerium Hessen fördern.

Die Rückmeldungen von Eltern und Erzieherinnen sind hervorragend. Leider können wir nicht alle Kindertagesstätten, die in das Programm „BIK“ (Beratung im Kindergarten) aufgenommen werden wollen aufnehmen und nicht die Tiefe der Leistungen anbieten, die angemessen wäre. Grund sind die begrenzten finanziellen Rahmenbedingungen. (Finanzierung durch den Kreis Bergstrasse im Umfang von 20 000 Euro pro Jahr).

Wir hoffen, dass auch unter den Bedingungen der in Hessen aufgespannten kommunalen Schutzschirme und der daraus folgenden Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen diese so bedeutsamen frühen präventiven Hilfen erhalten bleiben und ausgebaut werden können.

Benachteiligte Kinder und Familien in Deutschland brauchen die öffentliche Solidarität auch und gerade in den Zeiten der Finanzkrise.

*Kurt Hahn (Leitung), Bärbel Hart, Winfried Herr
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
in Heppenheim*



Foto: Beratungsstelle Heppenheim

Ein Haus für die ganze Familie

Die Kindertagesstätte St. Nikolaus in Bad Vilbel ist Familienzentrum

„Da steckt ganz viel Elternarbeit drin.“ Mit Schwung öffnet Claudia Krüger die Tür zum Spielplatz und zeigt auf ein neues Klettergerüst und einen Spielhügel. Idyllisch liegt der Spielplatz direkt am Park, gleich hinter dem Zaun plätschert die Nidda. Da sich die Kinder gerade in den Gruppenräumen aufhalten, ist es ruhig. Krüger, Leiterin der Kindertagesstätte St. Nikolaus in Bad Vilbel, ist stolz darauf, dass Eltern mitgeholfen haben, diesen Spielplatz zu gestalten. Sie in die pädagogische Arbeit einzubinden, hat hier Methode. Die Bad Vilbeler Einrichtung hat am Projekt „Kindertagesstätten als Familienzentrum“ des Caritasverbands für die Diözese Mainz teilgenommen.

Von 2007 bis 2011 war die Kindertagesstätte St. Nikolaus, in der 100 Kinder in vier Gruppen betreut werden, eine von 13 Einrichtungen, die sich an dem neuen Projekt beteiligten. „Ich habe vorher in der allgemeinen Lebensberatung der Caritas im Bistum Limburg gearbeitet“, berichtet Krüger. Sie weiß: „Nur, wenn es einer Familie gut geht, geht es auch den Kindern gut.“ Viel ist passiert während und seit der Projektzeit: Es gab Elternbefragungen, die Mitarbeiterinnen wurden weitergebildet und geschult. „Unser Blick auf die Eltern hat sich geändert“, sagt Krüger, „ich denke, dass wir die Eltern jetzt mehr als Partner sehen“.

Krüger möchte vor allem eines mit der Kita St. Nikolaus sein: ein Netzwerk. Bad Vilbel, nördlich von Frankfurt gelegen, sei für viele Bewohner oft nur eine Durchgangsstation – „Bahnhofsstadt“ nennt sie den Kurort deshalb. Drei bis fünf Jahre lebten Familien hier, viel zu kurz, um soziale Netzwerke zu knüpfen. „Wir wollen helfen, dass die Familien feste Netzwerke haben“, betont Krüger. Dazu gehören beispielsweise die Familiennachmittage, „NiKi-Tage“ genannt. Einmal im Monat sind die Familien für anderthalb Stunden in die Kita oder in das nahe Pfarrzentrum eingeladen, damit Eltern gemeinsam mit ihren Kindern Zeit verbringen, andere Familien kennenlernen können. Deswegen sind auch die älteren oder jüngeren Geschwister eingeladen. „Für alle gibt es ein Angebot“, sagt Krüger. Gerahmt wird die gemeinsame Zeit mit einem religiösen Impuls.

Zu einer Tradition haben sich die Vater-Kind- bzw. Mutter-Kind-Wochenenden entwickelt. Heiß begehrt bei den Eltern ist die Babysitterbörse im Familienzentrum – eine Kartei mit Jugendlichen, die einen Babysitter-Kurs absolviert haben und diesen Dienst anbieten. Für alle eine „Win-win-Situation“: „Die Jugendlichen bekommen soziale Kompetenzen und können etwas verdienen. Die Eltern wissen, dass sie verlässliche Babysitter haben“, sagt Krüger.



Katholisches
Familienzentrum
im Bistum Mainz

Projektteilnahme 2012 bis 2014



*Ob Bastelopa oder Babysitter:
Angebote gibts für alle Generationen*

Fotos: Kita St. Nikolaus



Vater-Kind-Aktion in der Natur.

Foto: Kita St. Nikolaus

Auch Hebamme Rita Giebel arbeitet mit der Kita zusammen, und jeden Dienstag hat Stefan Kelm vom Caritasverband Gießen Sprechstunde im Pfarrzentrum St. Nikolaus. Dazu gibt es Rückbildungskurse, eine Bücherei, Erziehungskurse, ein Elterncafé, Vorleseomas und Bastelopas. Viel geschieht mit ehrenamtlichen Helfern.

Zu allem kommt noch eine gute Beziehung zur Pfarrei. „Wir sind jetzt viel stärker vernetzt als früher“, sagt Krüger. Das spart Ressourcen: Termine werden besser abgesprochen, Feste gemeinsam gefeiert – beispielweise das jährliche Sommerfest. So lernen die Kita-Eltern die Pfarrei frühzeitig kennen, wissen um deren Angebote. Netzwerkarbeit eben.

Alexander Matschak

KONTAKT

Projekt Kita als Familienzentrum

Caritasverband für die Diözese Mainz e. V.

Bahnstraße 32, 55128 Mainz

Projektassistentin: Andrea Kinski

Tel.: (06131) 2826-246

E-Mail: andrea.kinski@caritas-bistum-mainz.de

„Den Wandel gestalten – Kita als Familienzentrum“

Im Bistum Mainz ging das Projekt im März 2012 offiziell in die zweite Runde. Der Diözesancaritasverband und das Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz werden knapp drei Jahre lang – von Januar 2012 bis Dezember 2014 – 47 katholische Kindertagesstätten auf ihrem Weg zum Familienzentrum begleiten. Das Ziel: Familien sollen in den beteiligten Einrichtungen so früh wie möglich Unterstützung und Förderung erhalten, bedarfsgerecht und alltagsnah.

Mehr als 3.500 Kinder und ihre Familien sollen davon profitieren. Von 2007 bis 2011 hatten sich in einer ersten Staffel bereits 13 katholische Kindertagesstätten auf den Weg zum Familienzentrum gemacht. Das Ergebnis: Flexiblere Öffnungszeiten, Elterncafés oder Sprechstunden von Erziehungsberatungsstellen, aber auch Familienwochenenden, Aktionen mit der Pfarrgemeinde, Bücherei-Angebote und ein Vermittlungsservice für Leih-Großeltern.

Wenn die zweite Staffel des Projekts beendet ist, sind rund ein Viertel aller Kindertagesstätten in der Diözese an dem Vorhaben beteiligt.

„Gemeinsam kreativ werden und Ideen umsetzen: Das geschieht in Familienzentren.“



Foto: Kita St. Nikolaus



Caritas – Damit Leben gelingt

Dieses Themenheft zeigt es: Die Caritas im Bistum Mainz hat für junge Familien ein dichtes Netz aus Angeboten, Projekten und Initiativen gespannt. Haupt- und Ehrenamtliche sind auf ganz unterschiedlichen Feldern aktiv, haben aber ein gemeinsames Ziel: Frauen in der Schwangerschaft und Familien zur Seite zu stehen.

Dass diese sich in oftmals schwierigen Situationen an die Dienste und Einrichtungen der Caritas wenden, zeugt von großem Vertrauen, über das wir uns sehr freuen. Es zeugt aber auch von Erwartungen.

Um Familien in Belastungs- und zuweilen auch in Überlastungssituationen zu unterstützen, wurden in den letzten Jahren jene Angebote entwickelt, die hier schlaglichtartig vorgestellt werden.

Die neue Qualität der Hilfen, für die die Caritasverbände eintreten, ist die Vernetzung der multiprofessionellen Beratung und Unterstützung. Der Ansatz der Hilfe richtet sich demnach nicht mehr in erster Linie nach der Ausrichtung der Dienststelle, sondern an den Herausforderungen und Bedarfen der Familien.

Dies lässt sich beispielsweise an den Frühen Hilfen verdeutlichen: Diese bieten den Rahmen für ein Gesamtkonzept, um welches sich verschiedene Dienste und Einrichtungen gruppieren. So entwickelt die „Vermittlungsstelle in Mainz und im Landkreis Mainz-Bingen“ zusammen mit Familien und Ehrenamtlichen passgenaue Angebote für Frauen und Familien mit Unterstützungsbedarf. Schwangerschaftsberatung und Caritas-Beratungszentrum arbeiten dabei eng zusammen.

„Man muss sich vor Ort gut auskennen, um helfen zu können“: Diese Erkenntnis aus dem Projekt „Caritaszentrum im Sozial- und Pastoralraum“ kann Pate stehen für die Art, wie Caritas Familien unterstützen will und mit ihnen für eine Verbesserung der sozialen Infrastruktur eintritt.

Es geht um vernetztes Denken, durch Zusammenarbeit und engagiertes Handeln mit den Menschen.

*Clemens Frenzel-Göth und
Nicola Adick*





- Hilfen für Frauen in Schwangerschaft und Notsituationen: Schwangerschaftsberatung, Netzwerk Leben, Frühe Hilfen*
- Projektstandorte „Kita als Familienzentrum“

- Erziehungsberatung, Ehe-, Familien-, Lebensberatung
- Katholische Familienbildungsstätten

* Eines oder mehrere der Angebote

Hilfen für Frauen in Schwangerschaft und Notsituationen: Schwangerschaftsberatung, Netzwerk Leben, Frühe Hilfen

Caritasverband Darmstadt e. V.

Caritasverband Darmstadt e. V.

Heinrichstr. 32 A
64283 Darmstadt
(0 61 51) 9 99-110
alb@caritas-darmstadt.de

Caritaszentrum Dieburg

Weißturmstr. 29
64807 Dieburg
(0 60 71) 9 86 60
alb@caritas-dieburg.de

Caritaszentrum Erbach

Hauptstr. 42
64711 Erbach
(0 60 62) 9 55 33-0
alb@caritas-erbach.de

Caritaszentrum Heppenheim

Bensheimer Weg 16
64646 Heppenheim
(0 62 52) 99 01 30
alb@caritas-bergstrasse.de

Caritasverband Gießen e. V.

Beratung und Soziale Dienste im Vogelsberg/Alsfeld

Bahnhofstr. 5
36304 Alsfeld
(0 66 31) 80 27 37-0
alb.alsfeld@caritas-giessen.de

Beratung und Soziale Dienste in der Wetterau

Kleine Klostersgasse 16
61169 Friedberg
(06031) 58 34
alb.friedberg@caritas-giessen.de

Beratung und Soziale Dienste im Vogelsberg/Lauterbach

Bahnhofstr. 82 a
36341 Lauterbach
(0 66 41) 91 21 73-0
alb.lauterbach@caritas-giessen.de

Soziale Dienste

Außenstelle Büdingen

Berliner Str. 2
63654 Büdingen
(0 60 42) 39 22
alb.buedingen@caritas-giessen.de

SkF Gießen

Sozialdienst kath. Frauen e. V.

Schwarzacker 32
35392 Gießen
(06 41) 20 01-700
frauenzentrum@skf-giessen.de

Caritasverband Mainz e. V.

Caritaszentrum ALZEY

Obermarkt 25
55232 Alzey
(0 67 31) 94 15 97
schwangerenberatung@caritas-alzey.de

Caritaszentrum St. Elisabeth/ Bingen

Rochusstr. 8
55411 Bingen
(0 67 21) 91 77-0
alb@caritas-bingen.de

Caritaszentrum St. Elisabeth/ Bodenheim

Am Reichsritterstift 3
55294 Bodenheim
(0 61 35) 70 28 53
netzwerk-leben.bodenheim@
caritas-mz.de

SkF Mainz

Sozialdienst kath. Frauen e. V.

Römerwall 67
55131 Mainz
(0 61 31) 23 38 95
info@skf-mainz.de

Caritasverband Offenbach e. V.

Caritashaus St. Josef

Platz der Dt. Einheit 7
63065 Offenbach
(0 69) 8 00 64-0
caritashaus-st.josef@cv-offenbach.de

Außenstelle Dreieich

Taunusstr. 47
63303 Dreieich
(0 61 03) 8 11 56
caritas-dreieich@cv-offenbach.de

Außenstelle Seligenstadt

Dudenhöfer Str. 10
63500 Seligenstadt
(0 61 82) 2 62 89
caritas-seligenstadt@cv-offenbach.de

Caritaszentrum Rüsselsheim St. Georg und Dicker Busch

Freiligrathstr. 10
Virchowstr. 23
65428 Rüsselsheim
(0 61 42) 3 30 90-0
(0 61 42) 4 09 67-0
caritaszentrum-st.georg@cv-offen-
bach.de | caritaszentrum-
dicker-busch@cv-offenbach.de

Caritasverband Worms e. V.

Caritasverband Worms e. V.

Kriemhildenstr. 6
67547 Worms
(0 62 41) 26 81-23
schwangerenberatung@
caritas-worms.de

Projektstandorte „Kita als Familienzentrum“

Regenbogen

Cornelia Balzer
Gonsenheimer Straße 45
55257 Budenheim
(0 61 39) 62 05
post@kakibu.de

Mühlrad

Dagmar Delorme
Mühlstraße 28
55257 Budenheim
(0 61 39) 29 07 84
d.delorme@caritas-mz.de

St. Martin

Herr Ludger Bär
Talstraße 10
63128 Dietzenbach
(0 60 74) 2 66 01
kita@st-martin-dietzenbach.de

Arche Noah

Manuela Krißbach
Lerchenweg 6
67596 Dittelsheim/Heßloch
(0 62 44) 90 99 63
integrative-kita-arche-noah@t-online.de

St. Michael

Elisabeth Vierheller
Schanzenstraße 50
67575 Eich
(0 62 46) 2 59
Kathkigaeich@aol.com

St. Nikolaus

Monika Ornau
Karl-Domday-Straße 2
55435 Gau-Algesheim
(0 67 25) 29 37
kiga-gau-algesheim@freenet.de

St. Martin

Gunhild Vogtel-Rehn
Pestalozzistraße 1 a
55599 Gau-Bickelheim
(0 67 01) 14 43
kita.gau-bickelheim@t-online.de

St. Hildegard von Bingen

Barbara Wiesing
Wartweg 21
35392 Gießen
(06 41) 20 01- 4 00
b.wiesing@skf-giessen.de

St. Lioba

Yvonne Schmidt
Frankfurter Straße 46
35392 Gießen
(06 41) 96 96 95 30
kita.st.lioba@caritas-giessen.de

St. Martin

Mechtild von Niebelschütz
Wartweg 27
35392 Gießen
(06 41) 20 01 - 8 00
montessori.kinderhaus@skf-giessen.de
m.v.niebelschuetz@skf-giessen.de

St. Elisabeth

Cornelia Zippel
Ringallee 52 a
35390 Gießen
(06 41) 3 62 52
Kita.st.elisabethgiessen@t-online.de

Kita u. Familienzentrum Edith Stein

Susanne von Ofen
Schottstraße 50
35390 Gießen
(06 41) 7 95 09 78
Kita.edithstein@caritas-giessen.de

St. Thomas Morus

Annette Rehberg
Lärchenwäldchen 6
35394 Gießen
(06 41) 49 12 15
kita@thomas-morus-giessen.de

St. Franziskus am Eulenkopf

Birgit Dickert
Heyerweg 41
35394 Gießen
(06 41) 4 14 26
b.m.dickert@caritas-giessen.de

Bernhard Itzel

Monika Schneider-Selcho
Mildred-Harnack-Weg 21
35396 Gießen
(06 41) 3 47 97
kita.b.itzel@caritas-giessen.de

St. Vinzenz

Gisela Zimmermann
Liebigstraße 40
35392 Gießen
(06 41) 7 82 09
kita.st.vinzenz@caritas-giessen.de

St. Elisabeth

Claudia Sharifi
Bismarckstraße 41
35418 Großen-Buseck
(0 64 08) 10 51
kath.kita-st.elisabeth.buseck@web.de

Pater Johannes Blumör

Monika Mangelmann-Hock
Lessingstraße 53
63512 Hainburg/Hainstadt
(0 61 82) 6 98 12
(0 61 82) 99 25 45 (Hort)
kita-pater-blumoer@t-online.de

Arche Noah

Roswitha Voßmann
stellv. Manuela Wich
Friedhofstraße 41/
Hainstädter Straße 22 a
63512Hainburg/Hainstadt
(0 61 82) 6 06 30
kiga-arche-noah@web.de

Don Bosco

Regina Rachor-Blum
Tulpenstraße 2
63456 Hanau/Klein-Auheim
(0 61 81) 69 06 86
KigaDonBosco@pepa.de

St. Josef

Dagmar Gebhard
Hirtengarten 25
63456 Hanau/Klein-Auheim
(0 61 81) 69 06 87
kitastjosef@pepa.de

Tageseinrichtung für Kinder

Angela Arnold
Uferstraße 3
55262 Heidesheim
(0 61 32) 5 90 90
kath-kiga-heidesheim@t-online.de

Kinderhaus St. Michael

Jutta Rosenbaum-Folz
Justus-von-Liebig-Straße 2
55218 Ingelheim
(0 61 32) 7 53 45
kinderhaus-st.michael@gmx.de

St. Paulus

Hannelore Papenbreer
Veit-Stoß-Straße 5
55218 Ingelheim
(0 61 32) 8 55 20
Kiga.stpaulus@gmx.de

St. Petrus Canisius**Christina Vorreiter**

An den Reben 74
55122 Mainz/Gonsenheim
(0 61 31) 4 42 52
kindertagesstaette@canisius-mainz.de

St. Franziskus**Alexandra Ohler**

Rubensallee 1–5
55127 Mainz/Lerchenberg
(0 61 31) 7 27 27
kiga-st-franziskus@t-online.de

Heilig Geist**Elfi Dehos**

Westring 315
55120 Mainz/Mombach
(0 61 31) 4 81 06 75
elfi.dehos@hoch2-it.de,
kita-heilig-geist@
kath-kirche-mombach.de

St. Markus**Margit Stahl**

Bleichstraße 17
63165 Mühlheim
(0 61 08) 7 64 27
kita-st.markus@t-online.de

Regenbogeninsel**Eva Picard**

Offenbacher Weg 1a
63165 Mühlheim/Lämmerspiel
(0 61 08) 6 68 70
regenbogeninsel-st.lucia@t-online.de

St. Gereon**Anke Fery**

Karl-Abt-Straße 1
55299 Nackenheim
(0 61 35) 38 80
kiga_st.gereon_nackenheim@
t-online.de

St. Georg**Verena Luzius**

Mittelgasse
55268 Nieder-Olm
(0 61 36) 26 03
Kindergarten@st-georg-nieder-olm.de

St. Josef**Ilse Jochum-Sirangelo**

Brüder-Grimm-Straße 1
63069 Offenbach
(0 69) 84 39 30
kita.st.josef@
kath-dekanat-offenbach.de

St. Burkhard**Susanne Seluga**

Rheinstraße 45
67574 Osthofen
(0 62 42) 99 09 65
kita-osthofen@caritas-worms.de

Regenbogen**Sabine Selig**

Stärkmühlweg 35
67574 Osthofen
(0 62 42) 51 11
info@caritas-kita.de

St. Nazarius**Christine Großebörger**

Pfarrgasse 8
63322 Rödermark/Ober-Roden
(0 60 74) 9 78 43
kita.nazarius@web.de

St. Michael**Gabriela Mandel**

Schulstraße 36
55576 Sprendlingen
(0 67 01) 15 21
kita.st.michael@online.de

Maria Ward**Gertrud Schade**

Weinheimer Straße 42
68519 Viernheim
(0 62 04) 96 16 11
kita-mariaward@t-online.de

Johannes XXIII**Elisabeth Schmitt**

Molitorstraße 20
68519 Viernheim
(0 62 04) 7 76 09
kitajohannesxxiii@gmx.de

**Katholische Familien-
bildungsstätte****Silvia Schoeneck**

Weinheimer Straße 44
68519 Viernheim
(0 62 04) 7 24 71
fbw.viernheim@bistum-mainz.de

Spiel- und Lernstube Nordend**Cornelia Weiner**

Am Holzhof 67
67547 Worms
(0 62 41) 4 38 73
weiner@caritas-worms.de

Liebfrauen**Andrea Morgen**

Liebfrauenstift 10
67547 Worms
(0 62 41) 4 38 93
kiga@liebfrauen-worms.de

St. Hildegard**Stephanie Zanolta**

Wonnegastraße 51
67550 Worms/Abenheim
(0 62 42) 26 92
kindergarten-abenheim@t-online.de

Maria Himmelskron**Gerda Kunz**

Pfarrer-Johannes-W.-Weil-Str. 4
67549 Worms/Hochheim
(0 62 41) 7 56 77
kitamariahimmelskron@web.de

St. Raphael**Julia Jung**

Hahnstraße 18
67551 Worms/Horchheim
(0 62 41) 3 47 07
sanktraphael@kiga-eisbachtal.de

St. Cyriakus**Gabriele Neidig**

Stralenbergstraße 15 a
67549 Worms/Neuhausen
(0 62 41) 5 52 13
kiga.sanktcyriakus@t-online.de

St. Bonifatius**Felicitas Kloos**

Weinsheimer Postweg 26
67551 Worms/Weinsheim
(0 62 41) 3 38 88
sanktbonifatius@kiga-eisbachtal.de

St. Martin**Hildegard Kloos**

In den Spitzwiesen 16
67551 Worms/Wiesoppenheim
(0 62 41) 3 41 09
SanktMartin@kiga-eisbachtal.de

Haus der Großen-Kleinen-Leute**Ursula Schmitz**

Hahnheimer Straße 14 a
55270 Zornheim
(0 61 36) 4 41 30
GrosseKleineLeute@t-online.de

Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung ●

Caritas Zentrum Dicker Busch Rüsselsheim

Virchowstr. 23
65428 Rüsselsheim
(0 61 42) 409670
karl.mayer@cv-offenbach.de

Psychosoziale Beratung und Therapie – Dienststelle EB, EFL und PSKB

Frankfurter Straße 44
35392 Gießen
(06 41) 79 48 132
u.dorweiler@caritas-giessen.de

Beratungszentrum Ost Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche

Jakobstraße 5
63500 Seligenstadt
(0 61 06) 66 00 90
karl-heinz.busse@bz-ost-caritas.de

Beratungszentrum Ost Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche

Puisseauxplatz 1
63110 Rodgau
(0 61 06) 66 00 90
karl-heinz.busse@bz-ost-caritas.de

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Paare

Platz der Deutschen Einheit 7
63065 Offenbach
(069) 8 00 64-251
frank.mach@cv-offenbach.de

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Bensheimer Weg 16
64646 Heppenheim
(0 62 52) 99 01-15
(0 62 52) 99 01-30
k.hahn@caritas-bergstrasse.de
m.fraune@caritas-bergstrasse.de

caritas-beratungszentrum St. Nikolaus Beratung in Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Lotharstraße 11 - 13
55116 Mainz
(0 61 31) 90 74 6-0 (Sekretariat)
(0 61 31) 90 74 6-14 (Herr Gerth)
beratungszentrum@caritas-mz.de
u.gerth@caritas-mz.de

Caritas-Zentrum St. Elisabeth Erziehungsberatungsstelle Beratung für Eltern, Jugendliche und Kinder

Rochusstr. 8
55411 Bingen
(0 67 21) 91 77 40 (Sekretariat)
u.gerth@caritas-mz.de

Ehe-, Familien- u. Lebens- beratungsstelle

Am Bergkloster 2
67547 Worms
(0 62 41) 26 81 24
hoeflinger@caritas-worms.de

Caritasverband Darmstadt e.V. Außenstelle Dieburg

Weißturmstraße 29
64807 Dieburg
(0 60 71) 98 66-11
m.mueller@caritas-dieburg.de

Katholische Familienbildungsstätten ●

Familienbildungsstätte Großen-Buseck

Bismarckstr. 41
35418 Buseck
(0 64 08) 2477
familienbildung@fbs-buseck.de

Familienbildungswerk Kreis Bergstraße

Weinheimer Str. 44
68519 Viernheim
(0 62 04) 72471
info@familienbildungswerk.de

Familienbildungsstätte Mainz-Stadt

Liebfrauenstr. 3
55116 Mainz
(0 61 31) 253-294
fbs.mainz@bistum-mainz.de

AnsprechpartnerInnen beim Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.

Hilfen für Frauen in Schwangerschaft und Notsituationen in vernetzten Strukturen:

Nicola Adick (Bereichsleiterin), Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
Bahnstraße 32
55128 Mainz
(0 61 31) 28 26-271 (Sekretariat)
nicola.adick@caritas-bistum-mainz.de

Katholische Schwangerschaftsberatung und Netzwerk Leben:

Veronika Heck-Klassen

Caritasverband
für die Diözese Mainz e.V.
Bahnstraße 32
55128 Mainz
(0 61 31) 28 26-270
veronika.heck-klassen@caritas-bistum-mainz.de
(0 61 31) 28 26-275 (Sekretariat)
netzwerk-leben@bistum-mainz.de

Frühe Hilfen:

Helga Feld-Finkenauer

Caritasverband
für die Diözese Mainz e.V.
Bahnstraße 32
55128 Mainz
(0 61 31) 28 26-282
helga.feld-finkenauer@caritas-bistum-mainz.de

Kinder, Jugend und Familie:

Clemens Frenzel-Göth

(Bereichsleiter), Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
Bahnstraße 32
55128 Mainz
(0 61 31) 28 26-277 (Sekretariat)
clemens.frenzel-goeth@bistum-mainz.de
www.bistummainz.de/bm/dcms/sites/einrichtungen/kitadb/

Kindertagesstätten:

Gabriele Elgas (Dekanate: Alsfeld, Wetterau-Ost, Wetterau-West)
(0 61 31) 28 26-280
gabriele.elgas@caritas-bistum-mainz.de

Karin Jakubassa-Krämer

(Dekanate: Alzey/Gau-Bickelheim, Bergstraße-West, Bingen, Mainz-Süd, Worms)
(0 61 31) 28 26-294
karin.jakubassa-kraemer@caritas-bistum-mainz.de

Beate Marx

(Dekanat: Gießen)
(0 61 31) 28 26-295
beate.marx@caritas-bistum-mainz.de

Dr. Rolf Meyer

(Dekanate: Darmstadt, Dieburg, Erbach)
(0 61 31) 28 26-290
rolf.meyer@caritas-bistum-mainz.de

Helene Schustacek

(Dekanate: Bergstraße-Ost, Mainz-Stadt (AKK), Rüsselsheim)
(0 61 31) 28 26-297
helene.schustacek@caritas-bistum-mainz.de

Petra Steinhäuser

(Dekanate: Dreieich, Offenbach, Rodgau, Seligenstadt)
(0 61 31) 28 26-278
petra.steinhaeuser@caritas-bistum-mainz.de

Barbara Thum-Gerth

(Dekanate: Bergstraße-Mitte, Mainz-Stadt, Worms)
(0 61 31) 28 26-298
barbara.thum-gerth@caritas-bistum-mainz.de

Andrea Kinski

(Projektassistenz „Kita als Familienzentrum“)
(0 61 31) 28 26-246
andrea.kinski@caritas-bistum-mainz.de

Erziehungsberatung, Ehe-, Familien-, Lebensberatung:

Marie-Christin Böhm

Caritasverband
für die Diözese Mainz e.V.
Bahnstraße 32
55128 Mainz
(0 61 31) 28 26-293
marie-christin.boehm@caritas-bistum-mainz.de

Kindertagesstätten im pastoralen Raum:

Michael Wagner-Erlekm

Caritasverband
für die Diözese Mainz e.V.
Bahnstraße 32
55128 Mainz
(0 61 31) 28 26-239
michael.wagner-erlekm@caritas-bistum-mainz.de



**Caritasverband für die
Diözese Mainz e.V.**
Bahnstraße 32 | 55128 Mainz
Tel.: (06131) 2826-0

www.caritas-bistum-mainz.de
info@caritas-bistum-mainz.de
Pax-Bank | Kto. 4 000 211 015
BLZ 370 601 93